

eingetroffenen reichlichen Kälteschutzmittel bei den österreichischen Soldaten nur verhältnismäßig wenig Frostschäden festzustellen seien.

Die Russen in kritischer Lage.

Aus Kopenhagen wird dem B. L. K. gemeldet: Obwohl das russische Hauptquartier davor warnte den übertriebenen Meldungen der englischen und französischen Blätter über russische Siege in Polen Glauben zu schenken, legen diese ungehört ihren Lügenfeldzug fort und lassen andauernd von der völligen Vernichtung der deutschen und österreichischen Heere. Heute wird gemeldet, Hindenburgs Heer sei in drei Teile gesprengt, die größte Niederlage der Deutschen seit den Tagen Napoleons. General Ruffis strategisches Talent wird in hohen Tönen gerühmt, auch der unabweisliche General Radko Dimitriew feht seine ruhmreichen Taten fort. Deutsche Offiziere und Soldaten sollen in herzzerreißenden Worten zu Tausenden bitten, von den Russen gefangenengenommen zu werden. Die Deutschen litten Not an allem, seien halb verhungert und notdürftig bekleidet. Die Russen machten täglich viele tausend Gefangene. Ein anderes Bild zeigen dagegen die amtlichen russischen Nachrichten. Sie melden, daß der Versuch der Deutschen, die russischen Reihen auf dem linken Ufer der Weichsel zu durchbrechen und einen Teil des russischen Heeres einzukreisen, zwar mißlungen sei. Die Russen mußten aber den Rückzug unter ungünstigen Verhältnissen antreten und erlitten unermeßliche Verluste. In demselben amtlichen Bericht des Generalstabes wird mitgeteilt, daß die Deutschen fest entschlossen scheinen, den äußersten Widerstand zu leisten; die Kämpfe werden fortgesetzt. Nach den letzten Ereignissen zu urteilen, befinden die Russen sich in kritischer Lage.

Der verwundbarste Punkt Rußlands.

Konstantinopel, 2. Dezember. (B. L. B.) „Jeune Turquie“ legt an der Hand von Zahlen dar: Der verwundbarste Punkt Rußlands, gegen den Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei operieren müßten, um Rußland zu vernichten, sei die Ukraine, deren Befehung die Verpflegung der russischen Armee hemmen und den Eisenbahnverkehr lähmen würde, da die Eisenbahnen ihre gesamten Kohlen aus der Ukraine erhielten. Der Verlust dieser Provinz würde infolgedessen Rußland hindern, seine Rolle als Großmacht in Europa weiter zu spielen.

Glimmende Empörung in Rußland.

In Rußland spukt wieder die Revolution von Witau über Wilna bis zur Ukraine und dem Kaukasus. Von der Zeit der Defabriken her ist es in Rußland Gebrauch, daß die Revolutionen beginnen, wenn die Armee während oder nach dem Kriege daniederliegt. Es ist eben nur die russische Krute, die im Jarentreiche so viel verschiedene Völkerschaften zusammenhält.

Italienisches Lob für die österreichischen Truppen.

Wien, 1. Dezember. (B. L. B.) Der Kriegsberichterstatter des Corriere de la Sera Santoro gibt in einem Schreiben an das Neue Wiener Tagblatt seine Einbrücke über die österreichisch-ungarische Armee wieder. Er lobt u. a. die Tapferkeit der Offiziere und die Bravour der Mannschaften. Bei Angriffen zeigten die Soldaten glänzenden Elan. Santoro lobte auch die vollkommene Organisation des Verproviantierungswesens und des Sanitätsdienstes. Was den serbischen Kriegsschauplatz anlangt, so sei die kräftige Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen um so bemerkenswerter, als die Serben nichts unterlassen hätten, was den Vormarsch des Gegners behindern konnte. Santoro sieht in dem Eintritt des Winters für die österreichisch-ungarischen Operationen ein gegenüber den Russen günstiges Moment, weil diese angesichts der Unmöglichkeit, sich in der gefrorenen Erde einzugraben, gezwungen seien, eine offene Feldschlacht anzunehmen, in der die österreichisch-ungarischen Truppen ihnen bedeutend überlegen seien. Schließlich verweist Santoro auf die Tatsache, daß an der Front sämtliche Unterschiede der Rationalität geschwunden seien.

Die Serben im Rückzuge.

Ueber 19 000 Gefangene.

Wien, 1. Dezember. (B. L. B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. Der Gegner, der schließlich mit seinen gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Vjig durch mehrere Tage hartnäckigen Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, ist auf der ganzen Front geworfen und im Rückzuge. Er hat neuerdings empfindliche Verluste erlitten. In dem Gefechtsfelde von Ronatica allein fanden unsere Truppen etwa 800 unbeerdigte Leichen. Desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und die Materialverluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19 000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Die serbischen Verluste.

Wien, 1. Dezember. Der in Petersburg weilende Vertrauensmann des serbischen Ministerpräsidenten Pastich, Marko Zemowich, schreibt in der „Nowoje Wremja“: Das Verluschen hilft nichts mehr. Die Serben haben bisher mindestens 100 000 Soldaten verloren, fast ein Drittel ihrer Armee. Das, was Serbien droht, ist hundertmal ärger als das Schicksal Belgiens. Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung.

Eine deutliche Abjage Bulgariens an Rußland.

Sofia, 1. Dezember. (B. L. B.) Zu den Bemühungen des Dreierbundes, namentlich Rußlands, einen neuen Balkanblock zustandzubringen, schreibt Dneumit: In der dreifachen und rohesten Weise auf seine Rolle als Befreier pochend, will Rußland heute Bulgarien zu einer Handlungsweise zwingen, die unseren Vortellen offen widerspricht. Mit beispielloser Frechheit will die russische Diplomatie, die im Vorjahre schmählich Schiffbruch litt, heute Bulgarien einreden, daß seine Vorteile in dem neuen Balkanblock lägen, der die Rettung des im Sterben liegenden Serbiens zum Zweck hat. Ist es denn Rußland nicht schon selbst langweilig, immer dasselbe Lügenmärchen aufzutischen, wo die Wirklichkeit genugsam bewiesen hat, daß der Balkanbund den Ruin Bulgariens veranlaßt? Versprechungen, daß Bulgarien im Bunde mit den Serben, Griechen und Rumänen seine Wünsche verwirklichen könne, sind offene Täuschungen. Wir danken für solche slavische Fürsorge. Laßt Bulgarien wenigstens sich von den Folgen eurer väterlichen Ratsschläge erholen, ihr elenden Erpresser. Wollt ihr mit euren angeblich slavischen Gefühlen Bulgarien vollends zugrunde richten, mit euren platonischen Gedanken Bulgariens heiligste Gefühle entweihen? Das sogenannte Slaventum der russischen Diplomatie war für Bulgarien der Giftbroden, der ihm ans Leben ging. Bulgarien erwartet seine Rechtfertigung von der Geschichte und von Gott.

Italien hält an der Neutralität fest.

Röln, 1. Dezember. Nach einer Meldung der „Röln. Volkszeitung“ aus Genua schreibt die „Turiner Stampa“, bei Beginn der Kammertagung in Rom am 3. Dezember werde die Regierung ihre eigenen Absichten über den Krieg so wenig als möglich enthüllen. Salandra wird nur eine kurze Erklärung über die Innehaltung einer wachsam bewaffneten Neutralität abgeben und dem Parlament versichern, daß die Regierung mit sicherer Hand die italienischen Interessen schützen werde.

Die Pest der Unterseeboote.

London, 2. Dezember. (B. L. B.) Die „Times“ schreiben: Seitdem diese Pest der Unterseeboote sich an der belgischen Küste bemerkbar gemacht hat, indem sie das die Küste beschützende Geschwader angegriffen, gelang es ihnen, zwei britische Kriegsschiffe und mehrere Kauffahrtschiffe zu versenken. Ihre Operationen bei Havre in der letzten Woche zeigten, daß sie einen noch größeren Aktionsradius haben. Daher ist gesteigerte Aufmerksamkeit geboten.

Deutsche Gegenmaßregeln.

Strasbourg, 1. Dezember. (B. L. B.) Aus Zabern wird der „Straßburger Post“ gemeldet: Dieser Tage wurde aus dem französischen Städtchen Erey eine Anzahl von Geiseln über Saarburg nach Zabern gebracht. Unter ihnen befindet sich neben dem Bürgermeister auch der Schlossherr von Schloß Châtillon mit seiner Familie und seiner Dienerschaft. Diese haben sich in einem Hotel eingemietet und dürfen sich völlig frei bis zu einer bestimmten Grenze bewegen. Die übrigen Gefangenen, darunter Mütter mit 5 und 7 Kindern, sind im Bezirksgefängnis untergebracht. Es handelt sich bei dieser Gefangenhaltung um eine Gegenmaßregel der deutschen Regierung.

Der heilige Krieg in Tunis.

Der Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ meldet aus Konstantinopel: Ich erfahre zuverlässig, daß auch in der Stadt und Kolonie Tunis eine großzügige Erhebung der Mohammedaner gegen Frankreich nach Bekanntwerden des heiligen Krieges begann. Es ist wahrscheinlich, daß ein Zusammenschluß der Tunieser mit den Algeriern und Marokkanern erfolgen wird.

Kriegsschaden der Schifffahrt des Suezkanals.

Welch schweren Ausfall die Schifffahrt des Suezkanals gegen frühere Jahre durch den Krieg erleidet, zeigt eine Statistik, die der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ mitteilt. Deutschland und Österreich, die im vorletzten Jahre in Bezug auf Tonnenmaß die zweite und fünfte Stelle einnahmen, konnten natürlich während des Krieges keine Schiffe durch den Kanal senden; aber auch die Durchfahrt seitens der anderen kriegsführenden Nationen hat sich erheblich vermindert. Wie groß diese Verluste für den Suezkanal sind, begreift man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Jahre 1913 778 deutsche Schiffe mit 3 352 287 Tonnen, sowie 246 österreichische mit 845 380 Tonnen den Kanal durchführten. Nach dem außergewöhnlich lebhaften Verkehr im Jahre 1912 war dabei 1913 ein Rückzug von 5373 auf 5085 Schiffe und von 20 275 120 zu 20 033 884 Tonnen zu verzeichnen. England war mit 400 kleine Schiffe und etwa 800 000 Tonnen zurückgegangen; Deutschland war jedoch mit 80 Schiffen und etwa 325 000 Tonnen mehr vertreten. Die Niederlande, die als dritte Größe auf der Liste stehen, gingen um 1 Schiff zurück; der Tonnengehalt aber wuchs um 47 000.

Der Aufstand der Buren.

London, 1. Dezember. (B. L. B.) Die Wätter melden aus Pretoria vom 28. November: Hier wurde amtlich bekannt gegeben, daß General Louis Botha am 26. November bei Kestell die Buren unter Hendrik Broumer angegriffen und in der Richtung auf Kauspoort zurückgedrängt hat. Zur Beurteilung der Bedeutung des Bürgerkrieges ist es bezeichnend, daß die Burenfrauen auf den Höfen arbeiten oder die Arbeit durch Rastern verrichten lassen. Die Männer stehen alle im Felde.

Die Vorberatungen zur Reichstagsitzung.

Berlin, 2. Dezember. (B. L. B.) Im Reichstage trat gestern vormittag die sogenannte freie Kommission zur Vorberatung der neu geforderten Kriegskredite zusammen. Von der Regierung fanden sich ein der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg in feldgrauer Generalsuniform, fast alle Staatssekretäre der Reichsämtler und mehrere preussische Minister. Auch Vertreter der Bundesstaaten waren erschienen, darunter der bayrische Ministerpräsident Graf Hertling. Außer den 36 Mitgliedern der Kommission fanden sich bei Beginn der auf 10 Uhr anberaumten Sitzung so viele Abgeordnete als Zuhörer ein, daß der Saal der Budgetkommission die Teilnehmer nicht zu fassen vermochte. Deshalb wurden die Verhandlungen alsbald nach Beginn in den Plenarsitzungssaal verlegt. Ein großer Teil der Abgeordneten war in feldgrauer Uniform erschienen. Der Vorsitzende der Budgetkommission Dr. Spahn leitete die Verhandlungen, deren strenge Vertraulichkeit die Kommission beschloß.

Vor Beginn der Sitzung der freien Kommission des Reichstages drückte der Reichstanzler in einer kurzen Ansprache seine Freude darüber aus, mit den Vertretern des Volkes wieder in persönliche Fühlung treten zu können. In begeisterten Worten pries er sodann den guten Geist der Armee und Flotte, sowie die Einigkeit des deutschen Volkes. Ausführungen über die politische Lage behielt sich der Kanzler für die heutige Vollsitzung des Reichstages vor. Präsident Dr. Kämpf dankte dem Reichstanzler und versicherte ihm der unentwegten Einmütigkeit des deutschen Volkes.

Berlin, 2. Dezember. Die vertraulichen Beratungen der freien Kommission des Reichstages wurden heute abend gegen 11 Uhr abgebrochen und sollen heute vormittags 10 Uhr fortgesetzt werden.

In einem Artikel des „Vorwärts“ über den Zusammentritt des Reichstages heißt es am Schluß: Auch bei uns könnten ausführlichere parlamentarische Debatten nirgends den Eindruck abschwächen, daß das Deutsche Volk entschlossen ist, in diesem Kriege mit ganzer Kraft und restloser Energie alle seine Kräfte aufzubieten, um seine Gegner von seinen Grenzen zurückzuschlagen und sich einen gerechten und dauernden Frieden zu sichern.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 2. Dezember.

Städtisches und Allgemeines.

— Mit Liebesgaben an die Front. Herr Erich Großmann-Herrmann beteiligt sich mit seinem Auto an dem nächsten Liebesgabentransport des Generalkommandos des Roten Kreuzes und der Stadt Dresden nach dem westlichen Kriegsschauplatz. Das Auto fährt Freitag, den 4. Dezember, früh 10 Uhr von hier ab nach Dresden, von wo aus an demselben Tage die Reise mittels Extraguges unter Führung Seiner Exzellenz Generalleutnant von Reithorn weitergeht. Das Auto ist überfüllt beladen mit Liebesgaben aus Bischofswerda.

— Die Maul- und Klauenseuche im Königreich Sachsen wurde am 1. Dezember in 253 Gemeinden und 420 Gehöften amtlich festgestellt. Am 15. November war der Stand 161 Gemeinden und 252 Gehöfte.

— Voricht mit Patronen. Vießlach senden Soldaten aus dem Felde vom Feinde erbeutete Patronen nach Hause. Diese Geschosse sollte man aber auf keinen Fall in Kinderhände geben, wie wieder nachstehender Fall lehrt: In Baugen spielte gestern nachmittags ein 12jähriger Junge auf der Straße mit einer französischen Patrone und bearbeitete sie, um die Wirkung festzustellen, mit einem Stein. Plötzlich ging das Geschos los und riß dem Knaben zwei Finger der rechten Hand ab. Ein zufällig vorübergehender Sanitäts-offizier leistete die erste Hilfe.

— Voricht Tuchnepper! Unbekannte Reisende besuchen neuerdings die Landgegenden und schwindeln Damen- und Herren-Garderobenstoffe auf. Die Stoffe sind minderwertig und viel zu teuer.

Aus der Amtshauptmannschaft Bautzen.

Demitz-Thumitz, 2. Dezember. Eisernes Kreuz. Der frühere Mitinhaber der Granitwerke Karl Sparmann & Co. in Demitz, Herr Hauptmann d. Res. Bruno Huth (Dresden), erhielt als Batterieführer bei der reitenden Abteilung des Feldart.-Reg. (1. Brandend.) Nr. 3 das Eiserne Kreuz 2. Kl. Er wurde am 21. November im Osten verwundet und befindet sich zurzeit im Vereinslazarett Dresden, Vennstraße.

Kammenau, 2. Dezember. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Pionier Alfred Haufe von hier. — Kammenau, 2. Dezember. Gemeinderatsitzung. Auf Grund der Ausschreibung der freiwerdenden Hebammenstelle hatten sich 2 Hebammen gemeldet. Die Wahl fiel auf Frau Bertha verehelichte Heide aus Bischofheim. Die Gemeindesteuerordnung wurde einer nochmaligen Durchsicht unterzogen und in 2 Punkten abgeändert. Der Bau der Arbeitsbude im Gemeindegarten wurde vergeben. Im Gemeindegarten soll die bereits beschlossene Abholzung auf eigene Rechnung erfolgen. Ausführungen können sich bis zum 3. Dezember melden. Dem Antrage des Herrn Ernst Snaud, 150 Kubikmeter Steine für die Gemeinde Breteln im Gemeindegarten zu kaufen, wird zugestimmt. Der Bruchzins soll in diesem Falle 50 % für den Kubikmeter betragen. Zum Straßenausbau in Kleinrödersdorf wird auf Grund des Autoabkommens die Zustimmung unter der Bedingung gegeben, daß vor der Vertragsleistung die Abrechnung vorgelegt werden soll. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der Kostenschlag zum Bau des Niederdorfweges 1920 A beträgt und daß das Vergeben der Stein- und Sandfuhr zum Bau des Weges bereits erfolgt ist. Die Grenzen des Weges sind durch Herrn Geometer Schöne festgestellt worden und hat die Vermessung ergeben, daß im Falle einer Verbreiterung der Straße der Ankauf von Grundstücken erfolgen muß.

Das Steinsch...  
preis von 2...  
zurückgeblie...  
stehendes Ein...  
eingezahlt we...  
und beantrag...  
nommen wird...  
wilden Kirch...  
thaler Straß...  
Beschädigung...  
Stück Baumh...  
gen wird stat...  
gültig geben...  
rückzugeben...  
vorratsermitt...  
E. Jenter, He...  
Zähler ernan...  
brunn soll vo...  
m. Ober...  
Oberneubrich...  
zahlungen im...  
174 Rückzah...  
bestand betr...  
m. Ober...  
Lehmann...  
einen Unfall...  
m. Ober...  
Obbau...  
Tischler W...  
Bei seinem...  
aus deren Fo...  
felde...  
Oberoster...  
sendung der...  
Ober- und R...  
30 Patete...  
den Gemein...  
Einen vater...  
Gefangener...  
Eintritt wird...  
Der eventuel...  
wiesen...  
Prinz...  
Gleich...  
beiden älte...  
prinz Geo...  
Christia...  
Am 30. Au...  
Es kämpfte...  
B. Es hatte...  
sand sich au...  
gen Prinze...  
Schlachtfel...  
den Fähnri...  
Schlacht kom...  
zier im Dis...  
ahnt es, daß...  
tätige Nach...  
zurück. Dem...  
Als noch da...  
im Feuerbr...  
von dem ver...  
er fragt, er...  
zurück und...  
genommen...  
kommen auf...  
an einen S...  
Tode verei...  
rend ringsu...  
einjamen G...  
ruht ein Of...  
Name fehlt...  
Erbschaft u...  
das gebroch...  
Die Leute...  
dann betten...  
auf die Bru...  
der tote Ka...  
ruhig an e...  
Südbausan...  
Bäume, ein...  
hin tragen...  
spricht tiefer...  
— die Erde...  
Beutnant in...  
ruhmoollen...  
heim. Der...  
habe ihn ge...  
fettes Wor...  
gen Prinze...  
Dresde...  
Sonnabend...  
Kriegsscha...  
Dresde...  
laut Ratsbe...  
genommen...  
scheidenden...  
Dresde...  
Jahn, ein...  
hier geforb...  
Stand des...